



Allianz für Humanismus und Atheismus

Grundsätze & Leitbild der atheistischen Weltanschauung



Es kommt für jeden der Augenblick der Wahl und der Entscheidung: Ob er sein eigenes Leben führen will, ein höchst persönliches Leben in tiefster Fülle, oder ob er sich zu jenem falschen, seichten, erniedrigenden Dasein entschließen soll, das die Heuchelei der Welt von ihm begehrt.

Oskar WILDE

Vorbemerkung

Das hier vorgelegte Leitbild dient zur Abgrenzung gegen religiöses, pseudoreligiöses, phantastisch-wissenschaftliches, rassistisches, faschistisches, sexistisches, neoliberales, staatlich-autoritäres, totalitäres und ähnliches irrationales bzw. inhumanes Gedankengut. Mit solchen Geisteshaltungen soll jede Verwechslung ausgeschlossen und jeder Analogieschluss erkennbar absurd sein.

Dieses Leitbild ist keine Einschränkung der persönlichen Gedanken- und Meinungsfreiheit. Obwohl unter Humanisten und Atheisten die Leitsätze zur Diskussion stehen, tritt AHA öffentlich für jeden einzelnen Leitsatz ein.

Leitsätze können aber auch nach gründlicher Diskussion und sorgfältigem Nachdenken durch demokratischen Entscheid der Mitglieder geändert werden.

Für Unentschlossene mag das Leitbild als Entscheidungsgrundlage dienen. Für Humanisten und Atheisten, die noch auf der Suche nach einem Gesamtweltbild sind, können die Leitsätze Denkanstöße geben. Für Humanisten und Atheisten, die für sich schon ein vollständiges Weltbild gefunden haben, wird noch genügend Stoff zum Diskutieren übrig bleiben – über andere Dinge, aber auch über das Leitbild.

Für alle anderen wird es mit ihrer Hilfe möglich, das humanistisch atheistische Weltbild besser kennen zu lernen und zu verstehen.

Elemente einer Weltanschauung

Jede umfassende Weltanschauung nimmt zu folgenden Fragen Stellung:

- **Wie gewinnt man Erkenntnis?**
- **Welches Weltbild wird vertreten?**
- **Was ist Leben?**
- **Welches Menschenbild wird vertreten?**
- **Wie wird Ethik begründet?**
- **Welche Ethik wird vertreten?**

Trotz der Vielfalt der Antwortmöglichkeiten kann man im Wesentlichen drei große Kategorien unterscheiden:

Religionen nehmen eine jenseitige Welt an, gehen von Göttern oder Geistern aus und rechtfertigen damit ihre Werte. Da es für die Wissenschaft keine Möglichkeit gibt, diese spekulative Welt zu erforschen, werden eine angebliche Offenbarung und der blinde Glaube daran zu den wesentlichen Elementen dieser Weltanschauungen.

Ideologien erheben ein Prinzip, welches vorgibt die Welt zu erklären und von welchem meist behauptet wird, wissenschaftlich zu sein, zu einem ethischen Wert, von dem das restliche Wertesystem bestimmt wird.

Die Wertesysteme von Religionen und von Ideologien sind damit absolut. Wie wenig die Ideologien mit dem Prinzip des Religiösen gebrochen haben, zeigt dass sie zu Recht politische Religionen bezeichnet werden.

Der **atheistische Humanismus** bricht radikal mit dem Prinzip der absoluten Begründung des Wertesystems. Der Humanismus als ethisches Zentrum des Atheismus stellt den Menschen in den Mittelpunkt seiner ethischen Überlegungen und fordert sozialen und verantwortungsvollen Umgang miteinander. Kurz, er fordert Menschlichkeit, und dafür braucht es keine Begründung. Nur die Unmenschlichkeit sucht einen Grund, durch Kriege und inhumanes Handeln hervorgerufen schlechtes Gewissen zu betäuben.

Ideologien resultieren aus dem Wunsch, mit dem Denken an ein Ende zu kommen.

Michael RICHTER

Was die Welt braucht, ist nicht ein Dogma, sondern eine Bejahung der wissenschaftlichen Forschung zusammen mit dem Glauben, dass die Qualen von Millionen nicht wünschenswert sind, ob sie nun von Stalin oder einer Gottheit, die sich der Gläubige als sein Ebenbild vorstellt, verhängt werden.

Bertrand RUSSELL



Die Religiosität führt sich biologisch auf die langanhaltende Hilflosigkeit und Hilfsbedürftigkeit des kleinen Menschenkindes zurück, welches, wenn es später seine wirkliche Verlassenheit und Schwäche gegen die großen Mächte des Lebens erkannt hat, seine Lage ähnlich wie in der Kindheit empfindet und deren Trostlosigkeit durch die regressive Erneuerung der infantilen Schutzmächte zu verleugnen versucht.

Sigmund FREUD

Säkulare Denktypen

Agnostiker: Ein Mensch, der die Erkennbarkeit des Göttlichen und somit die Frage nach dem Da-Sein und So-Sein Gottes als unentscheidbar ablehnt, indem er den Standpunkt vertritt, dass darüber kein echtes Wissen möglich ist.

Antireligiöser: Ein Mensch, der die religiösen Denk- und Lebensformen ablehnt, ja sogar als unnötige Abhängigkeit bekämpft, weil er das Religiöse als etwas betrachtet, das die Entfaltung der menschlichen Existenz behindert und den Menschen von seiner Eigentlichkeit als ein freies Wesen entfremdet.

Areligiöser: Ein Mensch ohne Religion, ohne Bekenntnis, ohne einen Gottesglauben bzw. ohne eine Form transzendierender Rückbindung an übermächtige, übernatürliche oder überweltliche Kräfte und Wesensformen, der also seine Lebensorientierung aus rein weltlichen Faktoren bezieht und der sein Leben frei von jeder einschränkenden Relation zu weltüberschreitenden Mächten gestaltet.

Atheist: Ein Mensch, der den Glauben an einen überweltlichen, persönlichen Gott ablehnt und somit den göttlichen Ursprung der Welt im Sinne einer Schöpfung genau so bezweifelt, wie einen göttlichen Schöpfungs- und Heilsplan und die damit verbundene teleologische Ausrichtung der Welt auf ein die Welt transzendierendes Endziel.

Freidenker: Ein Mensch mit einer offenen Weltanschauung, ohne festgesetzte Denkgrenzen und vorgegebene Erkenntnis-schemata – und einer offenen Werthaltung, die skeptisch ist gegenüber religiösen, dogmatischen, transzendenten, autoritären und antiemanzipatorischen Denkfiguren.

Humanist: Ein Mensch, der in der menschlichen Existenzform, im Mensch-Werden und Mensch-Sein, den höchsten Wert sieht, und in dessen Denk-, Seins- und Wertordnung das „Humane“ im Mittelpunkt steht.

Materialist: Ein Mensch, für den der Ursprung alles Seienden in der Materie (als einem nicht-transzendenten Sein) gründet und der die Gesamtheit des Wirklichen als Erscheinungsform und Auswirkung dieser Materie versteht.

Skeptiker: Ein Mensch, der systematisch alles in Zweifel stellt und nur das als sicheres Wissen akzeptiert, was sich empirisch konstatieren und logisch beweisen lässt.

Einige dieser Denktypen sind auf den ersten Blick widersprüchlich in ihrer Konzeption oder scheinen nichts miteinander zu tun zu haben. Sie sind jedoch alle nur ein Aspekt einer Weltanschauung.

Aus philosophischer Sicht kann ein Freidenker die Frage nach der Existenz von Göttern verneinen (= Atheist) oder als unentscheidbar deklarieren (= Agnostiker). Doch wenn man den Agnostiker nach der Art zu leben fragt, wird auch er sein Leben ausrichten wie ein Atheist. Denn als Skeptiker, der er implizit ist, wird dem Agnostiker der unüberprüfbare Glaube zu wenig sein, um im Fall des Falles sein eigenes Leben oder das anderer im Namen eines nicht nachweisbaren Gottes aufs Spiel zu setzen oder die Freiheit einzuschränken.

Somit bleibt nur übrig, die Frage des Umgangs miteinander im Sinne des säkularen Humanismus zu lösen. Die anderen Denktypen lösen sich ähnlich ineinander auf. Der Humanismus ist der größte gemeinsame Nenner und das Freidenkertum die Summe aller Denktypen.

Da im Handeln keine prinzipiellen Differenzen vorhanden sind, markieren die Denktypen eher verschiedene Schwerpunkte des Interesses und des Zugangs zur selben Weltanschauung. Weder Sektenbildung noch Streit, der über das normal Menschliche hinausgeht, haben unter diesen Voraussetzungen eine geistige Grundlage.



Am wenigsten widerstehen kann ich dem Zweifel. Ich bezweifle alles, selbst meinen Zweifel. Ich glaube wenig und auch das nicht ganz. Skepsis ist für mich keine der „schönen Künste“, sondern Teil meiner Existenz.

Karlheinz DESCHNER

Nicht säkulare Denktypen

Letzte Antworten sind
tabuisierte Fragen.

Andreas TENZER

Wer nichts weiß, muss
alles glauben.

*Marie von EBNER-
ESCHENBACH*

Deist: Ein Mensch, der an einen Gott als Schöpfer des Universums glaubt, aber annimmt, dass dieser Schöpfergott keinen weiteren Einfluss auf das Universum nimmt.

Esoteriker: Ein Mensch, in dessen Denkwelt das Mystische, Geheimnisvolle und Rätselhafte eine übergroße Rolle spielt und der die Welt und seine Existenz von solchen (schwer definierbaren) Mächten und Kräften (wie z.B. seltsamen „Energien“ oder „UFOs“) durchzogen und geleitet sieht.

Religiöser: Ein gläubiger Mensch mit Rückbindung an innerweltliche oder außerweltliche Mächte und Werte, von denen er sich in seinem Da-Sein und So-Sein gestiftet und geleitet sieht und die seiner Existenz eine Sinnorientierung (ein Warum/Wofür) vermitteln.

Theist: Ein Mensch mit einem Glauben an einen transzendenten, personalen Gott, der als Urgrund allen Seins (Schöpfer der Welt und Erhalter der Seinsordnung), als Urvermittler aller Sinngefüge (oberster Wert) und als Endziel aller Existenzentwicklung (Vollender der Subjekte und Objekte) betrachtet wird.

Bausteine atheistisch humanistischer Weltanschauung

Der Weg etwas zu erkennen

Seit alters her stellt sich die Frage, wie man zu gesicherter Erkenntnis kommt. Es wurden zwei Möglichkeiten erdacht, um dieses Problem zu lösen. Der erste Weg ist der Glaube an Offenbarungen. Der zweite Weg ist der Zweifel an Theorien. Jene Theorien, welche nicht widerlegt werden können, werden als bewährt betrachtet. Neben den widerlegten und den bewährten Theorien gibt es Theorien, welche es prinzipiell nicht erlauben sie in eine der zwei Kategorien einzuordnen. Das unsichtbare rosarote Einhorn, Geister, Kobolde und Götter sind Beispiele solcher sinnloser Theorien. Sie sind sinnlos, da sie keine Bedeutung haben. Sie haben keine Bedeutung, da sie keine Effekte haben. Solche Theorien werden von uns abgelehnt.

Weltbild

Unsere Welt ist die Gesamtheit von Ereignissen (Energieformen, Materiezuständen, chemischen Reaktionen, Informationen, biologischen Prozessen usw.), und wir gehen davon aus, dass wir sie wenigstens prinzipiell, objektiv und reproduzierbar beobachten (erfahren) können. Dies ist die Grundvoraussetzung für die Möglichkeit von Wissenschaft.

Wir lehnen es ab, eine Welt über, neben oder unter der uns zugänglichen Welt ohne plausiblen Grund anzunehmen. Vermeintlich Übernatürliches erkennen wir als etwas durch die Wissenschaft noch nicht Geklärtes, denn alle Vorgänge sind Teil dieser einen Natur. Wir gehen von einer einzigen Welt aus, welche den Menschen zur Verfügung steht, und von nichts anderem. Kein Jenseits wartet auf den Menschen und keine Götter stehen ihm bei.

Der Mann der Wissenschaft muss ständig bemüht sein, an seinen eigenen Wahrheiten zu zweifeln.

José Ortega y Gasset

Ich beschwöre euch, liebe Brüder, bleibt der Erde treu und glaubt denen nicht, welche euch von überirdischen Hoffnungen reden! Giftmischer sind es, ob sie es wissen oder nicht.

Friedrich NIETZSCHE



Die Welt, in der wir leben, lässt sich als das Ergebnis von Wirrwarr und Zufall verstehen; wenn sie jedoch das Ergebnis einer Absicht ist, muss es die Absicht eines Teufels gewesen sein. Ich halte den Zufall für eine weniger peinliche und zugleich plausible Erklärung.

Bertrand RUSSELL



Der Mensch, der verurteilt ist, frei zu sein, trägt das ganze Gewicht der Welt auf seinen Schultern; er ist, was seine Seinsweise betrifft, verantwortlich für die Welt und sich.

Jean Paul SARTRE

Ursprung und Wesen des Lebens

Alles Lebendige ist eine Form von Materie, welche zufällig und im Einklang mit den Naturgesetzen entstanden ist. Man braucht zur Erklärung des Lebens weder eine Lebenskraft noch ein höheres Wesen. Das Leben hat seinen Ursprung in einfachen, sich selbst vermehrenden chemischen Prozessen. Das Leben ist auf sich selbst gerichtet, und das erklärt sich aus dem Prozess der Evolution. Evolution und Leben bedingen einander.

Evolution ist eine Anpassung an die gerade existierende Umwelt und wird von Zufall und Notwendigkeit beherrscht. Evolution kennt kein Ziel, auch wenn es so scheint, dass die Gene einem Ziel folgen. Somit folgen auch wir Menschen nur scheinbar übergeordneten Zielen.

Keine Weltenpläne

Alle Vorgänge in der Natur, welche ein Ziel haben, wie Interesse, Intention oder Bedeutung, gehen nicht von der Welt als Gesamtheit aus, sondern existieren nur dort und gehen nur von dort aus, wo Leben ist. Das Leben gibt sich selbst Bedeutung und schafft damit ein Ziel, welches ohne Leben nicht existiert. Die Welt als Gesamtheit hat keinen Zweck und kein Ziel. Wir lehnen Teleologie – den Glauben an übergeordnete Ziele oder Weltenpläne – grundsätzlich ab.

Menschenbild

Wir Menschen sind ein Produkt der Evolution, wie Tiere, Pflanzen, Pilze und andere Lebensformen. Wir haben weder eine Seele noch eine andere transzendente Qualität, welche uns leitet, bestimmt oder über die anderen Lebewesen hinaushebt. Obwohl wir von den Genen programmiert sind, sind wir grundsätzlich frei.

Wir werden im Leben beeinflusst und sind immer wieder fremdbestimmt, und doch sind wir frei in unseren moralischen Entscheidungen. Wir werden von keiner höheren

Macht bestimmt oder geleitet. Probleme, welche wir haben, können nur wir – allein oder gemeinsam – lösen oder sie werden nicht gelöst, auch wenn sie lösbar wären. Krieg und Konflikt werden von uns verursacht und können von uns (wem sonst?) durch Frieden und Kooperation ersetzt werden, – wenn wir alle es wollen.

„Ich verlange nicht, dass der Kleinbürger seine Moral aufgibt, ich verlange nur, dass er mir meine lässt.“

José Ortega y GASSET

Säkularer Humanismus

Da es für uns im Sinne der bisherigen Ausführungen nicht zulässig ist, unsere Taten mit dem Auftrag eines vermeintlich existierenden höheren Wesens oder einer zu erfüllenden Weltordnung zu begründen, müssen wir die Verantwortung für unsere Taten selbst tragen. Die Instanz, vor der wir uns verantworten müssen, sind wir selbst: Jeder ist der Gemeinschaft verantwortlich und die Gemeinschaft hat sich um jeden in möglichst gleicher Weise zu kümmern.

Die Grundlage unserer Ethik ist somit der säkulare Humanismus, welcher, ohne sich durch eine höhere Instanz zu begründen, den Menschen zum Ziel seines moralischen Handelns erhebt.

Sinn des Lebens

Da die Gene uns nicht zu willenlosen Robotern machen, wir keine höhere Ordnung erfüllen und keinen Göttern gehorchen müssen, können wir unserem Leben selbst einen Sinn geben. Solange wir dabei die Rücksicht auf und Verantwortung für andere Menschen und die Umwelt nicht außer Acht lassen, sind wir dabei keinen Beschränkungen unterworfen.

„Nicht den Tod sollte man fürchten, sondern dass man nie beginnen wird zu leben.“

Marc AUREL

Die Lebensfreude kann und soll genossen werden, um das innere Gleichgewicht und die Energie zu haben, die täglichen Probleme, welche sich nicht vermeiden lassen, zu überwinden. Spaß als Ausgleich ist dabei ebenso wichtig wie Genuss und Lust. Einer hedonistischen Lebensweise steht bei Beachtung der humanistischen Prinzipien von Gegenseitigkeit und Verantwortung nichts im Wege.



Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

*Artikel 1, UNO
Menschenrechts-
deklaration*



Je religiöser ein Mensch, desto mehr glaubt er; je mehr er glaubt, desto weniger denkt er; je weniger er denkt, desto dümmmer ist er; je dümmmer er ist, desto leichter kann er beherrscht werden. Das gilt für Sektenmitglieder ebenso wie für die Anhänger der großen Weltreligionen mit gewalttätig intolerantem „Wahrheits“-Anspruch. Dagegen hilft, auf Dauer, nur Aufklärung.

Adolf HOLL

Menschenrechte

Wir gehen den Menschenrechten entsprechend von der Gleichwertigkeit der Menschen aus. Niemand ist zu Höherem geboren und niemand ist zu Niedrigerem verdammt. Die Menschenrechte sind die Basis für eine friedliche Koexistenz der Menschen. Sie gebieten den Menschen Toleranz. Darüber hinaus ist es aber auch wichtig sich gegenseitig Respekt und Anerkennung zu zollen, damit die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht unpersönlich und kalt bleiben. Toleranz muss schließlich über soziale, wirtschaftliche, staatliche, ethnische und kulturelle Grenzen hinweg in Solidarität münden, um in eine gelebte Universalität überzugehen.

Mensch und Umwelt

Tief verwurzelt im säkularen Humanismus ist die Idee der Freiheit. Freiheit jedoch versteht sich im humanistischen Sinne als untrennbar verbunden mit Verantwortung. Verantwortung wiederum muss sich auch auf folgende Generationen, auf die Umwelt und auf die Tiere beziehen. Umweltschutz, Tierschutz und der sparsame Umgang mit Ressourcen sind nicht nur Folgerungen, sondern neben sozialem Handeln Indikatoren dafür, wie ernst es den Menschen mit der Verantwortung ist.

Wissen und Bildung

Damit wir unsere Gestaltungsmöglichkeiten im Lebensvollzug autonom und verantwortungsvoll einsetzen können, brauchen wir ausreichendes Wissen über naturwissenschaftliche, gesellschaftliche und psychologische Zusammenhänge.

Alles Wissen wiederum nützt nichts, wenn wir nicht über eine verantwortungsvolle Grundeinstellung verfügen. Bildung in allen Bereichen und eine humanistische Erziehung sind daher unsere angestrebten Ziele, die weit über die Menschenrechte hinausgehen und doch nur dazu dienen, die Menschenrechte stärker in unserem Bewusstsein zu verankern.

Darüber hinaus müssen wir uns in unserer Persönlichkeitsbildung in den Stand setzen, es ertragen zu können, dass es auf manche Fragen keine endgültigen Antworten gibt, und nicht deswegen Zuflucht bei transzendenten Autoritäten nehmen. Wer sich ausreichend mit seinem Leben beschäftigt, ausgeglichen und zufrieden ist, braucht keine Religion um die Unausweichlichkeit des eigenen Todes zu ertragen. Die Bejahung des Lebens ist eine zentrale Botschaft des säkularen Humanismus.

Wirtschaft und Gesellschaft

Immer häufiger wird der Mensch nicht mehr als Person gesehen, sondern nur mit seinem ökonomischen Wert identifiziert. Seine Leistung als Arbeitskraft und sein Potenzial als Konsument bestimmen seinen Stellenwert in der Gesellschaft. Schlimmer noch – in Unternehmen wird der Mensch als Unkostenfaktor gesehen, den man wegrationalisieren muss.

Wir wollen, dass eine hohe Lebensqualität im Mittelpunkt der Wirtschaftstätigkeit stehen soll und nicht Größen wie Profit, Wachstum und Shareholder Value um jeden Preis. Solidarität soll die Menschen bei ihren Handlungen bewegen, nicht Konkurrenzdenken.

Wie kommt es, dass kaum eine der großen Weltreligionen jemals die wissenschaftlichen Erkenntnisse betrachtete und daraus folgerte: „Das ist besser, als wir dachten! Das Universum ist viel größer, als unsere Propheten sagten, viel gewaltiger, subtiler und eleganter. Gott muss größer sein, als wir uns träumen ließen?“

Carl SAGAN

Der Bauch ist nicht unersättlich, wie die Menge sagt, Vorstellung, dass man den Bauch unbegrenzt füllen müsse.

EPIKUR



Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

Immanuel KANT

Ziele von AHA

Radikale Aufklärung

Unsere Organisation vermittelt ein humanistisches, aufgeklärtes und auf Wissenschaft basierendes Weltbild als Grundlage für ein angstfreies, selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben.

Durch Aufklärung werden Illusionen als solche entlarvt und Scheinwelten beseitigt. Ohne solchen ideologisch gefährlichen Ballast erkennt der Mensch sein wahres Wesen und wird sich seiner Gestaltungsmöglichkeiten und der daraus resultierenden Verantwortung bewusst.

Aufklärung hat radikal, also von der Wurzel her zu erfolgen. Alle für grundsätzlich und unumstößlich erachteten Erkenntnisse müssen immer wieder aufs Neue kritisch betrachtet und hinterfragt werden. Über Foren im Internet, bei Stammtischen und mittels Vorträgen wird diese Lebenseinstellung verbreitet.

Lebenskundeunterricht

Aufklärung wirkt nur bei Menschen, welche auch bereit sind, kritisch zu denken. Es ist jedoch keineswegs der Fall, dass alle Menschen dazu bereit oder in der Lage sind. Kritisches Denken aber auch soziales Verhalten müssen genau so erlernt werden wie andere Fertigkeiten. Deshalb setzt sich unsere Organisation für einen Lebenskundeunterricht ein, der die Menschen aufklärt und ihnen hilft, sich zu kritischem, sozialen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln. Die geistige Souveränität soll gestärkt werden, um die Menschen gegen die Neigung zu immunisieren, komplexe Probleme des Lebens mit leicht verständlichen, einfachen aber falschen Ansätzen lösen zu wollen.

Wir anerkennen den Ethikunterricht nicht als gleichwertige Alternative zum Lebenskundeunterricht. Wir wollen keine Religionslehrer für unseren Lebenskundeunterricht, was beim Ethikunterricht sehr wohl erlaubt ist. Ethikunterricht versteht sich zum überwiegenden Teil als vergleichender Unterricht, wobei der Schwerpunkt auf der Ethik

der Religionen liegt. Der Lebenskundeunterricht will jedoch vor allem die Autonomie der Schüler und ihre Kritikfähigkeit stärken. Entscheidungen sollen mit Vernunft und im Geiste des säkularen Humanismus getroffen werden.

Anerkennung von nichtreligiösen Weltanschauungen

In Österreich werden Weltanschauungen, welche keine religiösen Motive enthalten, weder gesellschaftlich noch juristisch anerkannt. Das geht so weit, dass der Begriff Weltanschauungsgemeinschaft in der Österreichischen Gesetzgebung gar nicht vorkommt. Damit wird die Lebensweise nichtreligiöser Menschen nicht geachtet, ja sogar diskriminiert. Wir treten für die Anerkennung areligiöser Weltanschauungen und Lebensweisen ein.

Toleranz, Gleichberechtigung und Völkerverständnis

Soziale Gesinnung darf nicht dort aufhören, wo im Zuge historischer Zufälligkeiten Grenzen gesetzt wurden. Menschlichkeit und Solidarität müssen alle politischen, sprachlichen, kulturellen, geschlechtlichen und geistigen Grenzen überschreiten. Wir verteidigen die demokratischen Freiheiten und Grundrechte und kämpfen gegen Chauvinismus, Faschismus, Nationalismus, Rassismus, Sexismus und Ausländerfeindlichkeit. Dies erfolgt nicht nur durch Aufklärung in Vorträgen, sondern auch durch Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, welche gleichfalls auf diese Themen Gewicht legen.

Feiertage für Menschenrechte, Demokratie und Völkerverständigung

Wir sind für gesetzliche Feiertage zur Würdigung von Menschenrechten, Demokratie und Völkerverständigung. Es gibt viele Feiertage, welche ursprünglich religiös motiviert waren. Aber mittlerweile hat die Bevölkerung unabhängig von der religiösen Einstellung den Bezug dazu verloren. Es ist Zeit, anstatt unbedeutender religiöser Legenden die Säulen unserer Gesellschaft zu würdigen und zu feiern.

Es ist gar viel Dummes in den Satzungen der Kirche. Aber sie will herrschen, und da muss sie eine bornierte Masse haben, die sich duckt und die geneigt ist, sich beherrschen zu lassen. Die hohe, reich dotierte Geistlichkeit fürchtet nichts mehr als die Aufklärung der unteren Massen.

*Johann Wolfgang
GOETHE*



Wolf und Lamm haben Frieden geschlossen: Man nennt das „Staatskirchentum“, der Gefressene dabei ist leider der Mensch.

Max BROD



Ich mag mich nicht gern mit der Kirche auseinandersetzen; es hat ja keinen Sinn, mit einer Anschauungsweise zu diskutieren, die sich strafrechtlich hat schützen lassen.

Kurt TUCHOLSKY

Laizismus

Wir treten für die Trennung von Staat und Religion ein. Noch immer haben Religionen im Allgemeinen und die katholische Kirche im Besonderen so viele Privilegien (dies bedeutet spiegelbildlich automatisch eine indirekte Diskriminierung der Konfessionslosen), dass ein erheblicher Anteil der Ausgaben von Staatshaushalten, die durch ihre Steuerleistungen auch von uns mitgetragen werden, für Kirchen und Religionsgemeinschaften aufgewendet wird. Somit zahlen wir über den Umweg des Staates doch wieder Beiträge an Religionsgemeinschaften. Dies abzuschaffen, ist eines unserer vordringlichsten Ziele.

Abschaffung des Blasphemieparagrafen

Wir sind für die Abschaffung des § 188 StGB, der die „Herabwürdigung“ und Verspottung von religiösen Bräuchen und Heiligenfiguren verbietet. Dieser Paragraph verhindert, dass Künstler den Glauben auf amüsante Weise verarbeiten. Gerade in Österreich hat die Spottkultur eine lange und große Tradition, außerdem kommt ein Verbot von Spott allein den Religionen gegenüber einer Einschränkung der Menschenrechte, insbesondere der Meinungsfreiheit, gleich.

Dies wird besonders unter dem Aspekt deutlich, dass es einen Paragraphen gibt, der das Wohl und Wehe von Religiösen gegen verbale Angriffe schützt: Der § 283 StGB verbietet die Verhetzung also den Aufruf zur Schädigung von u.a. religiösen Bevölkerungsgruppen bis herab zur Beschimpfung. Dieser Paragraph ist sinnvoll und entspricht den Menschenrechten, denn er schützt Menschen. Der § 188 jedoch schützt nur Glaubensinhalte vor dem Aufdecken ihrer anhaftenden Lächerlichkeit. Genau das ist es, wovor Religiöse Angst haben, man könnte erkennen, dass nicht die Verspottung einem zum Lachen bringt, sondern ihre religiösen Lehren schon genug an Lachreiz bieten.

Nichtanerkennung der Kindtaufe als Religionseintritt

In vielen Religionen werden Kinder getauft. Der Staat anerkennt diesen Zwangsakt im Stadium der Willenlosigkeit als Eintritt in die Religion. Wir treten dafür ein, nur einen bewussten Eintritt in eine Religionsgemeinschaft nach dem 14. Lebensjahr anzuerkennen.

Es gehört kein Mut, kein Charakter, keine Anstrengung, kein Opfer dazu, Christ zu sein – wohl aber kein Christ zu sein.

Einstellung der Wiedergutmachungszahlungen

Immer noch erhält die katholische Kirche von der Republik Österreich jährlich wiederkehrende Leistungen für materiellen Schaden, den sie während des Nationalsozialismus erlitt. Selbst wenn man diese als berechtigt ansieht, wäre dieser Schaden schon längst abgegolten, weshalb wir für die ersatzlose Streichung dieser Leistungen sind.

Ludwig FEUERBACH

Abschaffung des Kreuzes in öffentlichen Gebäuden

Wir setzen uns für die Abschaffung des Kreuzes und sonstiger religiöser Symbole in Schulen, Amtsstuben, Gerichten und anderen öffentlichen Gebäuden ein.

Eine Professur für Theologie sollte in unserer Institution keinen Platz haben.

Normaler Kündigungsschutz für ArbeitnehmerInnen kirchlicher Einrichtungen

In kirchlichen Einrichtungen gilt es als Kündigungsgrund, wenn sich ArbeitnehmerInnen scheiden lassen und wieder heiraten. Diese anachronistische Rechtsprechung ist abzuschaffen.

Thomas JEFFERSON

Andere Bestimmungen

Es gibt noch viele andere Bestimmungen, die die Kirchen oder Religionsgemeinschaften privilegieren. Sie alle aufzuzählen, würde den Rahmen dieser Schrift sprengen. Aber natürlich sind wir generell für deren Abschaffung.

Oft gestellte Fragen



Glaube nicht allzu schnell, nicht keinem, nicht allen, nicht alles! Forche, vergleich', erwäg's; finde die Wahrheit heraus!

Johann Christoph
Friedrich HAUG

Ist nicht das humanistische Toleranzgebot ein müder, unzureichender Abklatsch des christlichen Liebesgebots?

Das christliche Liebesgebot ist völlig praxisfern, da es ein Gefühl fordert. Die Aufwendung von Gefühlen kann jedoch nicht gefordert werden, Toleranz hingegen kann man von jedem Menschen fordern.

Es ist so unwahrscheinlich, dass aus toter Materie Leben entsteht, dass es Leben eigentlich gar nicht geben dürfte. Ist die Existenz von Leben nicht Gottesbeweis genug?

Alle Stufen der Lebensentstehung sind prinzipiell erklärbar und auch schon größtenteils bekannt. Eine göttliche Hilfestellung ist als Erklärungsmotiv nicht erforderlich. Außerdem kann man mit Wahrscheinlichkeiten keine Existenz belegen oder widerlegen.

Wenn es kein Jenseits gibt, was ist dann mit den Menschen nach dem Tod?

Der Mensch existiert dann nicht mehr. Was über bleibt – die Materie, die Erinnerung, die Nachkommen, Geschaffenes – ist wohl nicht mehr mit dem Menschen identisch.

Wenn die Welt keinen Sinn hat, hat es überhaupt einen Sinn weiter zu leben und nicht gleich den Tod zu suchen?

Dies ist eine brutale Sichtweise. Letztendlich muss diese Entscheidung zwar jeder für sich selbst treffen, aber es ist nicht einsichtig, warum man das tun soll. Wenn einem der Tod sowieso ereilt, kann man ihn auch abwarten und die Zeit bis dahin dergestalt verbringen, dass man am Ende sagen kann: „Schön war es. Ich bin zufrieden.“ Genau das ist es, was wir den Menschen nahe legen.



Die auf ihr Heil hoffen, sind glücklich darin, aber sie haben als Gegengewicht die Furcht vor der Hölle.

Blaise PASCAL

Ist der Atheismus nicht eine sehr hedonistische und damit lustbetont egoistische Weltanschauung?

Die Liebe zu sich und seinem Körper und das Ausleben der eigenen Wünsche ist notwendig, um zufrieden zu sein und den Mitmenschen friedfertig zu begegnen. Für Atheisten ist damit der Hedonismus Teil der Grundeinstellung, welche jedoch nicht ein Letztzustand sein soll. Die Balance zu finden, zwischen selbstlosen und egoistischen Handlungen ist ein ewiges Thema der Lebensführung. Beide Extremata sind für sich und die soziale Umwelt gefährlich.

Der Ursprung, ja das eigentliche Wesen der Religion ist der Wunsch. Hätte der Mensch keine Wünsche, so hätte er auch keine Götter. Was der Mensch sein möchte, aber nicht ist, dazu macht er seinen Gott.

Ludwig FEUERBACH

Die Weltanschauung der Atheisten betont den wissenschaftlichen Aspekt sehr, aber für die Kunst scheint kein Spielraum zu sein. Ist bei den Atheisten kein Platz für Künstler?

Die Kunst mit Vernunft und Verstand fassen zu wollen, ist nicht möglich, ja dies wäre sogar eine Vergewaltigung der Kunst. Selbst so etwas wie einen Ausgangspunkt des künstlerischen Denkens festlegen zu wollen, wäre schon eine Einschränkung für die Kreativität des Künstlers. Kunst ist wohl jene Tätigkeit welche dem von allen gedanklichen und philosophischen Ballast befreiten Begriff des „freien Denkens“ am nächsten kommt. Die Nichterwähnung des Kunstbegriffs in den Grundsätzen ist keine Abkehr von der Kunst sondern eine Hommage.

Moralisten sind Menschen, die sich dort kratzen, wo es andere juckt.

Samuel BECKETT

Es bleibt damit nur festzustellen, dass aus der Sicht der Atheisten nur der Künstler seine Tätigkeit bestimmen kann. Jede begriffliche Einschränkung – im Sinne von was Kunst ist und was nicht – ist ein Angriff auf die Menschenrechte und daher zurückzuweisen.



Leidet ein Mensch an einer Wahnvorstellung, so nennt man es Geisteskrankheit. Leiden viele Menschen an einer Wahnvorstellung, dann nennt man es Religion.

Robert M. PIRSIG

Woran glauben die Atheisten?

Wer den Zweifel zum Prinzip hat, der braucht nicht zu glauben. Selbst eigene Leitsätze können angezweifelt werden.

Ist Atheismus denn nichts anderes als extremer Wissenschaftsglaube gepaart mit Technokratie?

Die Methode der Wissenschaft darf nie verwechselt werden mit den Ergebnissen, welche diese Methode liefert. Die Atheisten sind auch gegenüber möglichen negativen Auswirkungen von Nukleartechnik oder Gentechnik skeptisch. Jede Technik darf nicht nur nach Machbarkeitsanalysen beurteilt werden, sondern muss sich auch einer ethischen Untersuchung stellen. Wenn es ethische Bedenken gegenüber einer Technik gibt, dann muss sich nicht nur die Anwendung, sondern sogar die Forschung beschränken. Atheisten werden sich jedoch bei der Suche nach Erklärungen immer auf die Ergebnisse der Wissenschaft stützen.

Was ist die Meinung der Atheisten zu Telepathie und anderen übernatürlichen Phänomenen?

Wenn es Telepathie gibt, dann ist sie Bestandteil der Natur. Alles was Bestandteil der Natur ist, kann nicht übernatürlich sein. Es ist nicht so, dass wir Atheisten uns nicht davon überzeugen lassen, dass es unerklärte Phänomene gibt, aber wir lassen uns nicht gerne für dumm verkaufen und glauben nicht an etwas ohne Beweis. Wenn man uns zeigt, wie wir die Gedanken Anderer lesen können, dann werden wir uns nicht weigern, Telepathie anzuerkennen.

Hat der Mensch eine Seele?

Ein Etwas anzunehmen, das den Menschen repräsentiert, wiedergeboren wird und in Paradies oder Hölle fährt, entbehrt jedweder Grundlage und gefährdet sogar den Frieden, da man dann ja annehmen muss, dass Töten nicht so schlimm ist. Der Mensch hat nur ein Leben und nicht mehrere. Gestalten wir es gemeinsam und mit Verantwortung.

Wie soll das Universum entstanden sein, wenn nicht durch Schöpfung eines Gottes?

Darüber gibt es einige Theorien, wobei es nicht Teil atheistischen Weltanschauung ist, zu beurteilen, welche von ihnen tatsächlich stimmt. Vielmehr ist es entscheidend, dass die Vorstellung eines Schöpfergottes das Problem nur hinausschiebt. Denn dann müsste man fragen, wer diesen Schöpfergott erschaffen hat. Die Antworten, dass er sich selbst erschaffen habe oder dass er schon ewig existiere, können ebenso gut für das Universum gelten. Damit ist es weder notwendig noch sinnvoll, ein Gottesschöpfertum anzunehmen.

Religionen sind Kinder der Unwissenheit, die ihre Mutter nicht lange überleben.

Arthur SCHOPENHAUER

Wie trösten die Atheisten die Menschen?

Religion ist notwendig für den Menschen, behaupten Religiöse, da sie in schwierigen Lebenslagen Trost und Hoffnung gibt.

Trost und Hoffnung sind der Aufbau einer Illusion von einer vermeintlich besseren Zukunft – mit anderen Worten, eine gefällige Lüge. Atheisten trachten danach, die Menschen auf schwere Lebenslagen vorzubereiten, so dass sie diese ohne solche Lügen bewältigen können. Außerdem helfen gelebte Solidarität, unmittelbare Hilfsmaßnahmen und Anteilnahme, bereits eingetretene schwierige Situationen zu mildern. Eine soziale Politik kann das Leid, von dem Teile der Bevölkerung betroffen sind, durch systemische Maßnahmen auf ein Minimum verringern. Und genau dafür treten wir ein.

Wie stehen die Atheisten zur Homosexualität?

Es ist nicht einzusehen, dass für Homosexuelle andere Rechte gelten sollen als für Heterosexuelle. Das Eingehen von Lebensgemeinschaften für Homosexuelle, wie sie auch für Heterosexuelle vorgesehen sind, muss ebenso möglich sein, wie das Ausleben der Sexualität.